

Inhaltsübersicht

Teil 1: Einführung	1
1. Kapitel: Problemstellung und Forschungsbedarf	5
A. Urheberrecht im analogen Zeitalter	5
B. Digitale Werknutzung	10
C. Zusammenfassung der Problematik	31
2. Kapitel: Begriffsbestimmungen	35
A. Analog vs. digital	35
B. Körperlich und unkörperlich	37
C. Software als Computerprogramm	43
Teil 2: Entwicklung eines eigenen Lösungsvorschlags	45
1. Kapitel: Grundlegende Rechtsprechung des EuGH	47
A. Erschöpfung an Computerprogrammen: UsedSoft	47
B. Verleih von E-Books: VOB/Stichting	61
C. Verkauf gebrauchter E-Books: Tom Kabinet	64
D. Die „digitale Kopie“ nach dem EuGH	71
E. Verbreitung und Vervielfältigung in weiteren Entscheidungen	79
F. Zusammenfassung	87
2. Kapitel: Fortentwicklung der Verwertungsrechte	89
A. Software und sonstige Werkarten	89
B. Bisherige Vorschläge zur Begrenzung des Vervielfältigungsrechts	98
C. Eigener Vorschlag	114
D. Zwischenergebnis und Konkretisierung des Vorschlags	198
3. Kapitel: Umsetzung in deutsches Recht	201
A. Gesetzeslage und -verständnis in Deutschland	201
B. Europarechtskonforme Auslegung	206
C. Änderung des deutschen Urheberrechts	212
D. Fazit: Umsetzung	227
Teil 3: Auswirkungen auf die Rechtspraxis	229
1. Kapitel: Beschränkung der Nutzung von Werkexemplaren	231
A. Vertragliche Beschränkungen der Nutzerbefugnisse	231

B. Technische Schutzmaßnahmen	239
2. Kapitel: Gebrauchthandel mit digitalen Gütern	245
A. Beweislast	245
B. Folgen unzureichender Nutzungsaufgabe	253
Teil 4: Zusammenfassung der Ergebnisse	265

Inhaltsverzeichnis

Teil I: Einführung	1
1. Kapitel: Problemstellung und Forschungsbedarf	5
A. Urheberrecht im analogen Zeitalter	5
I. Analoge Werknutzung und Konzeption der Verwertungsrechte	5
II. Urheberrechtliche Erfassung der analogen Werknutzung	7
B. Digitale Werknutzung	10
I. Stand der Entwicklung digitaler Nutzungsformen	10
II. Technologieneutralität und Ausgestaltung der Verwertungsrechte im UrhG	14
III. Urheberrechtliche Erfassung digitaler Nutzungsformen	16
1. Verkörperung auf digitalem Datenträger	17
2. Unkörperliche Übertragung und Neuverkörperung digitaler Inhalte	18
a) Online-Übertragung	18
(1) Online-Stellen von Inhalten	18
(2) Anschlussübermittlung	20
(3) Individuelle Zugänglichmachung	22
b) Offline-Übertragung und Neuspeicherung	23
c) Technisch erforderliche Neuverkörperungen	24
3. Reine Online-Nutzungen	26
a) Nutzungshandlungen der Anbieter sowie der primär Nutzungsberechtigten	27
b) Übertragung der Nutzungsberechtigung	29
IV. Schrankenbestimmungen und weitere Regelungen	30
C. Zusammenfassung der Problematik	31
2. Kapitel: Begriffsbestimmungen	35
A. Analog vs. digital	35
B. Körperlich und unkörperlich	37
I. Der Begriff „körperlich“ im bürgerlichen Recht	37
II. Der Begriff „körperlich“ im Urheberrecht	40
III. Europäisches und internationales Urheberrecht	42

C. Software als Computerprogramm	43
Teil 2: Entwicklung eines eigenen Lösungsvorschlags	45
1. Kapitel: Grundlegende Rechtsprechung des EuGH	47
A. Erschöpfung an Computerprogrammen: UsedSoft	47
I. Die Entscheidung	48
II. Bewertung und Deutung des Urteils	48
1. Erschöpfungsgrundsatz und Eigentumsübertragung	48
2. Die „unkörperliche Kopie“	52
a) Unterscheidung zwischen Werk, Kopie und Datenbestand	52
(1) Die Kopie als Verkörperung des Werkes	52
(2) Die Datenebene	54
(3) Gegenstand des Downloads	56
b) Gebrauch der Bezeichnung durch den EuGH	56
(1) Datenbestand oder virtuelles Werkstück	57
(2) Abhängigkeit vom Speicherort	58
(3) Art des Inverkehrbringens	59
(4) Inhaltliche Übereinstimmung der Kopien	60
B. Verleih von E-Books: VOB/Stichting	61
C. Verkauf gebrauchter E-Books: Tom Kabinet	64
I. Vorlagefragen und Entscheidung	65
II. Bewertung	66
1. Bezug zum Urteil UsedSoft	67
2. Kein Unterschied zwischen Erst- und Zweitverwertung	69
3. Das Fehlen technischer Sicherungsmaßnahmen	69
D. Die „digitale Kopie“ nach dem EuGH	71
I. Technische Betrachtung	72
II. Abstraktionsschritt des EuGH	72
III. Keine Mehrfachnutzung	74
1. Bedeutung im Urteil UsedSoft	75
2. Änderung in den Folgeentscheidungen	77
E. Verbreitung und Vervielfältigung in weiteren Entscheidungen	79
I. Das Vervielfältigungsrecht	79

II. Vervielfältigungsbegriff beim Erschöpfungsgrundsatz	81
1. Bezugspunkt des Erschöpfungsgrundsatzes	81
2. Einbeziehung von Sicherungskopien	83
F. Zusammenfassung	87
2. Kapitel: Fortentwicklung der Verwertungsrechte	89
A. Software und sonstige Werkarten	89
I. Gesetzeslage	89
1. Europarecht	89
2. Deutsches Recht	92
II. Funktionale und wirtschaftliche Betrachtung	92
III. Hybride Werke	94
IV. Zwischenergebnis	97
B. Bisherige Vorschläge zur Begrenzung des Vervielfältigungsrechts	98
I. Rechtfertigung durch Schrankenbestimmungen	98
1. Erschöpfung des Vervielfältigungsrechts	98
2. Analoge Anwendung der Schranke zur bestimmungsgemäßen Benutzung	101
a) Planwidrige Regelungslücke	101
(1) Keine Rechtfertigung von dauerhaften Verkörperungen zum Werkgenuss	101
(2) Keine Schranke für digitale Neuverkörperung im Rahmen der Veräußerung	102
b) Interessenlage	103
c) Bestimmungsgemäße Nutzung durch Download	104
d) Zwischenergebnis	105
3. Analoge Anwendung der Schranke zur vorübergehenden Vervielfältigung	105
a) Nicht lediglich vorübergehende Verkörperung	105
b) Vorübergehende Koexistenz der Verkörperungen	106
c) Zwischenergebnis	107
4. Ungeschriebene Rechtfertigung	107
II. Rechtfertigung durch Rechtseinräumung	108
1. Abtretung des Nutzungsrecht	109

2. Übertragung eines dinglichen Genussrechts	110
III. Technische Angleichung durch digitale Alterung	112
C. Eigener Vorschlag	114
I. Vom UsedSoft-Urteil zu einem wertenden Verständnis	115
1. Der Lösungsansatz nach dem EuGH	115
2. Kritik an diesem Ansatz	116
3. Historischer Schutzzweck der Verwertungsrechte	118
4. Berücksichtigung des Schutzzwecks bei Anwendung der Verwertungsrechte	120
5. Europäisches Sekundärrecht	123
a) SoftwareRL, DatenbankRL und InfoSocRL	123
(1) Vervielfältigungsrecht	123
(2) Verbreitungsrecht	125
(3) Schrankenbestimmungen	126
(a) Art. 5 Abs. 1 SoftwareRL, Art. 6 Abs. 1 DatenbankRL	126
(b) Art. 5 Abs. 1 InfoSocRL	128
(c) Sonstige Schrankenbestimmungen	131
(d) Zusammenfassung	131
(4) Fazit	132
b) Vermiet- und Verleihrichtlinie	132
c) Richtlinie zum Urheberrecht im digitalen Binnenmarkt	133
d) Zwischenergebnis	134
6. Völkerrechtliche Verträge	134
a) Berner Übereinkunft	134
(1) Enthaltene Verwertungsrechte und Regelungstechnik ..	134
(2) Verständnis des Vervielfältigungsrechts nach Art. 9 RBÜ	135
(3) Zwingende Vervielfältigung durch Aufnahme auf Bild- und Tonträger	137
(4) Zwischenergebnis	139
b) Welturheberrechtsabkommen	139
c) TRIPS	140

d) WIPO-Urheberrechtsvertrag	141
(1) Geringe Aussagekraft des Vertragstexts	141
(2) Vereinbarte Erklärung zu Art. 1 Abs. 4 WCT	142
(3) Vereinbarte Erklärung zu Art. 6 und 7 WCT	143
(4) Keine Einschränkung anderer Rechte	146
(5) Zwischenergebnis	147
II. Anwendung der Verwertungsrechte bei dem dargelegten	
Verständnis	147
1. Vervielfältigung bei verschiedenen Nutzungsformen	147
a) Beibehaltung derselben Verkörperung	148
(1) Bewertung	148
(2) Keine Missbrauchsgefahr	149
b) Neuverkörperungen ohne Vermehrung der Dateistruktur	151
(1) Anwendungsbereich und Voraussetzungen	151
(2) Bewertung	153
c) Ausschluss der Mehrfachnutzung bei zusätzlichen	
Verkörperungen	155
(1) Digitalleihe	155
(2) Berechtigungsnachweise	156
(a) Arten von Berechtigungsnachweisen	156
(b) Unterschiedliche Wirkungsweisen	158
(c) Beurteilung der Neuverkörperung	159
(3) Blockchain-Technologie	159
(a) Technische Grundlagen	159
(b) Licence on Blockchain	160
(4) Vertragliche Vereinbarungen	162
(5) Zwischenergebnis	163
d) Verkörperungen mit zusätzlicher Nutzungsmöglichkeit	164
(1) Rückschau: Berechtigungsnachweise	164
(2) Allgemeine Folgerungen	166
(3) Festlegungen im Arbeitsspeicher	167
(4) Mehrfachverkörperungen	169
(5) Sicherungskopien	171

e) Zwischenfazit	172
2. Vervielfältigung durch Übertragung der Nutzungsmöglichkeit	173
a) Durch Berechtigungsnachweis vermittelte Nutzungs rivalität	174
b) Mehrfache, gleichzeitige Verwendungsmöglichkeit	176
(1) Berechtigungsnachweis als Voraussetzung zur Werkverkörperung	176
(2) Berechtigungsnachweis als Voraussetzung für die Werknutzung	177
c) Zwischenergebnis	179
3. Verbreitung, Vermietung und Verleih	179
a) Das „Vervielfältigungsstück“	180
(1) Verbreitung, Vermietung und Verleih des einheitlichen digitalen Vervielfältigungsstücks	181
(2) Zusammentreffen von Verbreitung, Vermietung oder Verleih mit einem Vervielfältigungsvorgang	183
b) Verbreitung, Vermietung und Verleih durch Übertragung der Nutzungsmöglichkeit	184
4. Öffentliche Zugänglichmachung	188
III. Schrankenregelungen	190
1. Schranken des Vervielfältigungsrechts	190
a) Bestimmungsgemäße Nutzung von Computerprogrammen und Datenbankwerken	190
b) Vorübergehende Vervielfältigungen	192
c) Privatkopie und sonstige Schranken	193
2. Erschöpfung des Verbreitungsrechts	196
D. Zwischenergebnis und Konkretisierung des Vorschlags	198
3. Kapitel: Umsetzung in deutsches Recht	201
A. Gesetzeslage und -verständnis in Deutschland	201
I. Vervielfältigungsrecht	201
II. Verbreitungsrecht und Erschöpfungsgrundsatz	204
III. Vermietung und Verleih	205
B. Europarechtskonforme Auslegung	206
I. Das Vervielfältigungsstück als zentraler Begriff	206

1. Betroffene Normen	206
2. Ähnliche Bezeichnungen	208
3. Zwischenergebnis	210
II. Bedeutung für die Verwertungsrechte	211
III. Zwischenergebnis	211
C. Änderung des deutschen Urheberrechts	212
I. Änderung bestehender Regelungen	212
1. Vervielfältigungsrecht	213
2. Verbreitungsrecht	216
3. Erschöpfungsgrundsatz	218
4. Zusammenfassung aller Änderungen	220
II. Einführung neuer Bestimmungen	222
1. Neues Verwertungsrecht	222
2. Schranke für Digitalleihe	223
3. Allgemeine Weiterveräußerungsbefugnis	225
4. Zusammenfassung	226
D. Fazit: Umsetzung	227
Teil 3: Auswirkungen auf die Rechtspraxis	229
1. Kapitel: Beschränkung der Nutzung von Werkexemplaren	231
A. Vertragliche Beschränkungen der Nutzerbefugnisse	231
I. Weitergabeverbote	231
II. Löschpflichten	233
1. Keine Unwirksamkeit nach § 137 S. 1 BGB	234
2. Wirksame Vereinbarung	235
a) Bestandteil von AGB	235
(1) Abweichung von Grundgedanken des Vertragsrechts ...	236
(2) Abweichung von urheberrechtlichen Grundgedanken .	237
(a) Urheberrechtliche Ebene	237
(b) Schuldrechtliche Ebene	237
(3) Zwischenergebnis	238
b) Individualvertragliche Regelung	238
3. Zwischenfazit	239

B. Technische Schutzmaßnahmen	239
I. Zulässigkeit und Umgehungsschutz	239
II. Technische Schutzmaßnahmen zum Ausschluss der Mehrfachnutzung beim Handel mit digitalen Inhalten	242
III. Zusammenfassung	244
2. Kapitel: Gebrauchthandel mit digitalen Gütern	245
A. Beweislast	245
I. Nachweis der Erschöpfungsvoraussetzungen	246
1. Unbefristetes Nutzungsrecht	246
2. Wartungsvertrag	247
3. Unbrauchbarmachung früherer Verkörperungen	248
II. Beweiserleichterungen	249
1. Offenlegung der Vertriebskette	249
2. Größere Beweisnähe des Inhaltenanbieters	250
a) Kein Eingreifen von § 1006 BGB	251
b) Rückverfolgbarkeit digitaler Inhalte durch den Anbieter	252
III. Zusammenfassung	253
B. Folgen unzureichender Nutzungsaufgabe	253
I. Wiederherstellung der Nutzungsmöglichkeit nach Veräußerung	254
II. Unterbliebene oder unvollständige Löschung	255
1. Widerspruch zwischen urheber- und vertragsrechtlicher Bewertung	255
2. Gutgläubiger Erwerb des einheitlichen Werkexemplars	256
a) Gesetzliche Regelungen im Hinblick auf körperliche Gegenstände	257
b) Übertragung auf das einheitliche digitale Werkexemplar	258
(1) Kein Erwerb urheberrechtlicher Nutzungsrechte	258
(2) Inhaberschaft an einem Werkexemplar	259
(3) Zwischenergebnis	261
3. Vertragsrechtliche Folgen	261
III. Fazit	263
Teil 4: Zusammenfassung der Ergebnisse	265